
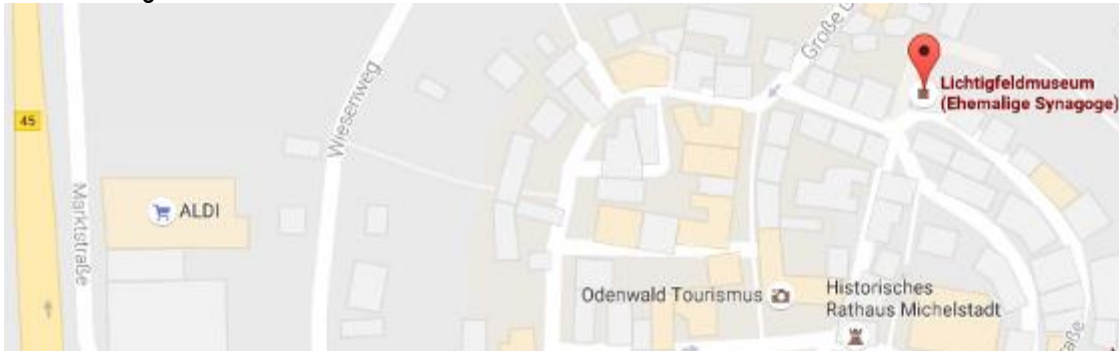





# LERNLANDSCHAFT NIBELUNGENLAND

<b>FÄCHER:</b> Geschichte, Religion	<b>THEMENBEREICHE:</b> Jüdisches Leben, Synagoge, Jüdischer Friedhof	<b>JAHRGANGSSTUFEN:</b> 7-13
<b>ORT LERNANLASS:</b>	<b>Michelstadt Synagoge und Jüdischer Friedhof</b>	
<b>LAGE:</b>	<p><b>Die Synagoge</b> – Landesrabbiner Dr. I. E. Lichtigfeld Museum in der Synagoge Mauerstraße 19 64720 Michelstadt Die Synagoge befindet sich in der Altstadt von Michelstadt.</p> <p><b>Der Jüdische Friedhof</b> Am Stadion 64720 Michelstadt Der Jüdische Friedhof liegt gegenüber dem Waldschwimmbad, Richtung Weiten-Gesäß.</p>	
<b>ZUGANG ANREISE:</b>	<p>Vom DB Zielbahnhof Michelstadt: -<b>Fußweg zur Synagoge</b> (ca. 15 Minuten) vom Bahnhof über die Bahnhofstraße, Große Gasse, Obere Pfarrgasse zur Mauerstraße</p>  <p>-<b>zum Jüdischen Friedhof</b> (Fußweg ca. 20 – 25 Minuten) Richtung Weiten-Gesäß, über die Waldstraße, gegenüber dem Waldschwimmbad</p> 	

## GESCHICHTE DER SYNAGOGE:



### „Die Ursprünge der Synagoge

Nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges siedelten sich in Michelstadt einige Judenfamilien an und bildeten schon bald eine Jüdische Gemeinde, der um 1700 bereits 7 Familien mit 35 bis zu 40 Mitgliedern angehörten. Um 1791 lebten, nach einer alten Aufstellung aus dieser Zeit, schon 104 Juden unter 1562 christlichen Bewohnern. Um 1791 erfolgte auch der Bau dieser Synagoge, der

„Judenschule“ von Michelstadt. Das zur Verfügung stehende Baugelände lag direkt an der Stadtmauer neben dem noch vorhandenen Wehrturm, in nächster Nähe der evangelischen Stadtkirche. Hier steht sie heute noch trotz Naziterrors, Ausgrenzung, Ausplünderung und Vernichtung der Juden.

### Die Zeit von 1860 bis 1933

Nachdem sich die jüdische Gemeinde bis 1860 auf 200 Mitglieder vergrößert hatte, plante man eine Erweiterung der Synagoge. Dieses Vorhaben kam jedoch trotz der bereits fertigen Pläne nicht zur Ausführung. Ein Grund war die Abwanderung vieler Juden in die Großstädte. Durch die Reichsverfassung von 1871 wurden deutsche Juden zu gleichberechtigten Bürgern. Aus Michelstadt zogen viele jüdische Familien in größere Städte. Dort erhofften sie sich bessere Lebensbedingungen und größere Bildungsangebote für ihre Kinder. Die Jüdische Gemeinde in Michelstadt schrumpfte deshalb von ehemals 200 Mitgliedern auf 1

Die christliche Bürgerschaft in Michelstadt hatte zu den jüdischen Bürgern, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ein gutes Verhältnis des Zusammenlebens - sowohl auf privater, als auch auf geschäftlicher Ebene. Mit dem Scheitern der Weimarer Republik und der Regierungsübernahme durch die Nationalsozialisten

**1933** begann für die jüdische Bevölkerung eine Zeit von Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung. Diese schwere Zeit erreichte ihren Höhepunkt mit den Pogromen am 9. und **10. November 1938**, als die meisten Synagogen Deutschlands zerstört wurden und ein religiöses Leben in den jüdischen Gemeinden kaum mehr möglich war. Auch in Michelstadt wurden in der sogenannten „Kristallnacht“ der Gebetsraum und die Wohnung des Lehrers verwüstet und geschändet.

Das Bauwerk selbst blieb erhalten, da es im eng bebauten Viertel in der Mauerstraße liegt. Es war zu befürchten, dass die brennende Synagoge einen Großbrand in der Altstadt auslösen würde. Die zerstörten Räume der Synagoge wurden bis nach Kriegsende 1945 als Eisenlager genutzt.

In den **Nachkriegsjahren** war zunächst geplant, das Bauwerk abzureißen und eine Gedenkstätte für die in der Shoah umgekommenen Michelstädter Juden zu errichten. In den wiederhergestellten Räumen wurde das **Jüdische Museum** eingerichtet.

Das Museum trägt den Namen des **Landesrabbiners Dr. I. E. Lichtigfeld**, der den Jüdischen Gemeinden des Landes Hessen von 1954 - 1967 als religiöses Oberhaupt vorstand (Foto rechts).

Im **Museumsflyer** unter

[http://michelstadt.de/fileadmin/Michelstadt\\_besuchen/Museen  
Stadtarchiv\\_und\\_Bibliothek/Museen/Synagoge\\_Web.pdf](http://michelstadt.de/fileadmin/Michelstadt_besuchen/Museen_Stadtarchiv_und_Bibliothek/Museen/Synagoge_Web.pdf) wird die Geschichte dieses Museums ebenso detailliert dargestellt, wie die ausgestellten Exponate. Die Textauszüge oben stammen aus diesem Flyer.



**WAS IST ZU SEHEN?**



Ausgestellt sind Kultgegenstände, Archivalien und Fotoreproduktionen, welche die Erinnerung an die früheren jüdischen Mitbürger wach halten sollen. Die Sammlung gibt einen Einblick in die religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse der Odenwälder Juden der vergangenen Jahrhunderte.

Inzwischen gibt es in Michelstadt wieder eine **Jüdische Gemeinde** und durch die großzügige Spende einer Thorarolle des Landesrabbiners von Sachsen, Herrn Dr. Salomon Almekias-Siegl konnte die Einbringung am 25. Februar 2005 feierlich begangen werden. Die Jüdische Gemeinde von Michelstadt hat nun wieder ein geweihtes Gotteshaus. (Vgl. <http://www.michelstadt.de/?id=97>, letzter Zugriff 15. August 2016).

**WAS IST ZU LERNEN?**

Der Museumsbesuch erleichtert die Annäherung an:

- **Jüdisches Leben in Michelstadt**
- **Judaica** im Dr. I. E. Lichtsfeld Museum (Kultur, Religion, rituelle und sakrale Objekte)
- **Rabbiner Isaak (Seckel Löb) Wormser**, der „Baal Schem“ von Michelstadt (dieser Ehrenname wurde Rabbinern verliehen, die aus Sicht religiöser Juden mit besonderen Fähigkeiten gesegnet waren). Sein Geburtsdatum wird zwischen 1768 und 1772 vermutet, ✧ 4. Tischri 5608 (13. September 1847) im Alter von 76 Jahren. Sein Grab befindet sich auf dem Jüdischen Friedhof.

**DER JÜDISCHE FRIEDHOF:**

„Diese historische Begräbnisstätte ist um 1700 auf dem Grundbesitz der Grafen von Erbach-Fürstenau angelegt worden. In den Anfangsjahren nach 1700 mussten die Angehörigen der Verstorbenen bei jedem Sterbefall um Land für ein Grab bitten und dafür einen Kaufpreis je nach Vermögenslage der Familie zahlen. Ab 1747 stellte das Grafenhaus eine Fläche von 536 Klafter (1 Klafter = 6,25 qm) für Friedhofszwecke zur Verfügung, wofür die „Judenschaft“ jährlich 10 Gulden „Zins“ zu zahlen hatte. Nach einer notwendig gewordenen Erweiterung des Friedhofes um 1830 musste der israelitische Friedhofsverein, dem die Verwaltung der Begräbnisstätte oblag, jährlich 14 Gulden „Zins“ aufbringen. Diesem Verein, der eine selbstständige Institution war, gehörten auch die umliegenden jüdischen Gemeinden an, die keinen eigenen Friedhof hatten. Hierzu zählten Beerfelden, Kirchbrombach, König, Mümling-Grumbach, Höchst, Hetschbach, Neustadt, Reichelsheim und Seckmauern. Die Verstorbenen aus diesen Gemeinden wurden alle auf dem Jüdischen Friedhof in Michelstadt beigesetzt, bis eigene Friedhöfe vorhanden waren (um 1900). Im November 1938 und kurz vor Kriegsende 1945 wurden die Gräberfelder geschändet. Der einst kleine und beschauliche Friedhof ist heute 7372 qm groß. Einer der ältesten noch vorhandenen Grabsteine trägt den Namen des Michelstädter Juden Naphthali Hirz Segal, der am 19. Mai 1738 gestorben war und am selben Tag beerdigt wurde - wie jahrhundertlang üblich. Inzwischen verlangen die



Beerdigungsgesetze der Länder, dass eine 48-stündige Frist abgewartet wird, bevor beerdigt werden darf. Der Staatsvertrag zwischen dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen und dem Land Hessen von 1986 sieht auch die Pflege und den Erhalt der jüdischen Kultur in unserem Lande ausdrücklich vor. Die Stadt Michelstadt ist für die Pflege und den Erhalt des Friedhofs zuständig. Im Judentum wird ein Friedhof als das „Haus des Lebens“ oder das „Haus der Ewigkeit“ betrachtet. Folgerichtig fordert die jüdische Anschauung, aus ihrer grundsätzlichen Achtung vor dem Leben, die ungestörte Ruhe der Toten, das Grab ist unantastbar. Nach jüdischem Brauch werden die Verstorbenen für die Ewigkeit bestattet. Eine Auffassung oder Neubelegung der Gräber findet nicht statt. Die Grabsteine sind meist schlicht. Etwas Wildwuchs ist erlaubt, solange man die Schrift auf dem Grabstein noch ungehindert lesen kann. Blumenschmuck findet man nicht. Die Angehörigen und Besucher legen in Erinnerung an die Verstorbenen und zum Zeichen ihres Respekts und des Gedenkens Steinchen auf die Gräber.“

([http://michelstadt.de/fileadmin/Michelstadt\\_besuchen/Museen\\_Stadtarchiv\\_und\\_Bibliothek/Museen/Synagoge\\_Web.pdf](http://michelstadt.de/fileadmin/Michelstadt_besuchen/Museen_Stadtarchiv_und_Bibliothek/Museen/Synagoge_Web.pdf), letzter Zugriff 15. August 2015. Dieser sehr informative Flyer zum Synagoge und zum Friedhof steht zum kostenlosen Download zur Verfügung.



„Der jüdische Friedhof in Michelstadt wurde spätestens um 1700 angelegt. Er liegt am Waldrand (Gemarkung "Am Judenbergr") an der Straße Am Stadion rund 1,2 km von der Innenstadt entfernt im Norden der Stadt (gegenüber dem Freibad). Die älteste (1937-38 noch lesbare) Grabinschrift war von 1720 (2007 ist die älteste Grabsteininschrift von 1725, Hintche, Frau des Me'ir Kulpa). Zwischen 1730 und 1747 wurde der Friedhof mit einer Mauer umgeben. 1860-61 wurde der Friedhof erweitert (Friedhofsfläche seitdem 73,72 a). Er wurde von jüdischen Gemeinden (beziehungsweise jüdischen Familien in Orten) einer weiten Umgebung belegt ([Beerfelden](#), [Höchst](#), [Hetschbach](#), [Kirch-Brombach](#), [König](#), Mümling-Grumbach, [Neustadt](#) und Seckmauern), bis ein Teil dieser Orte eigene Friedhöfe anlegte.“ (zitiert nach:

[http://www.alemannia-judaica.de/michelstadt\\_friedhof.htm](http://www.alemannia-judaica.de/michelstadt_friedhof.htm) (21.4.2010)

24. Mai 2004 Einweihung Erweiterung Friedhof von

Landesrabbiner Chaim Lipschitz.  
 Im Zusammenhang mit dem **Novemberpogrom 1938** wurde die Begräbnishalle des Friedhofes von SA-Leuten und Hitlerjugend von Michelstadt und Erbach niedrigerissen und die Grabsteine demoliert. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Friedhof vom Korpsbekleidungsamt in Beschlag genommen. Die leitenden Offiziere ließen auf dem Friedhofsgrundstück Baracken errichten und die Gräber rücksichtslos wegschaufeln, sodass Schädel und Skeletteile im Wald herumlagen. Nach 1945 wurde der Friedhof von der Stadtverwaltung - soweit möglich - wieder in Ordnung gebracht. Dazu wurden ehemalige SS-, SA- und HJ-Angehörige herangezogen, die unter Leitung des Stadtarchivars Ph. Buxbaum die Aufräumungs- und Wiederherrichtungsarbeiten ausführten. Auch die Grabstätte des Baalschem wurde von einem Urenkel des Baalschem wieder hergerichtet und erhielt einen neuen Grabstein.  
[http://www.alemannia-judaica.de/michelstadt\\_friedhof.htm](http://www.alemannia-judaica.de/michelstadt_friedhof.htm), letzter Zugriff 15. August 2016).  
 Die letzten Beerdigungen fanden hier 1940 statt.

**AUSZÜGE AUS  
 DEM LEBEN  
 DES SECKEL  
 LÖB  
 WORMSER**

Er kam (1768) als 7. Sohn des jüdischen Tuchhändlers Mattisjahu aus Michelstadt zur Welt. Sein ursprünglicher Name war Seckel Löb Mattes, den Beinamen Wormser legte er sich erst um 1800 zu (seine Vorfahren stammten aus Worms).  
 Schon als kleiner Junge war Seckel ein gewitzter, aufgeweckter Junge, der im Umgang mit Erwachsenen recht klug redete. Zu dieser Zeit wurden die Judenkinder noch in der Familie von jüdischen Hauslehrern unterrichtet, wobei die Hauptfächer das Studium der Bibel, das Lesen und Schreiben der hebräischen Schrift waren. Er war ein sehr begabter und kluger Schüler, der von den ihm aufgetragenen Arbeiten im väterlichen Geschäft nicht begeistert war. Seine Lieblingsfächer Geometrie, Musik und Schreiben waren ihm wichtiger. [...] Als Sechzehnjähriger wurde er auf die Talmudschule nach Frankfurt geschickt, wo er sechs Jahre studierte. Dort hatte er Gelegenheit, sich mit der jüdischen Mystik (Kabbala) zu beschäftigen, die ihn in späteren Jahren, besonders in Michelstadt, in große Schwierigkeiten bringen sollte.



Nach Beendigung seines Studiums in Frankfurt machte man ihm Angebote, dort zu bleiben. Er kehrte aber wieder nach Michelstadt zurück und brachte seine Frau Adelheid (Ettle) Reiss, die Tochter eines wohlhabenden Frankfurter Juden, in das Elternhaus mit. [...] Seckel Löb führte ein bescheidenes Leben. Sein Ziel war die Gründung einer Thoraschule. Es gelang ihm viele jüdische Schüler nach Michelstadt an seine "Jeschiwa" zu bringen. [...] Es war für ihn zeitweise ein Problem geworden, für die vielen Schüler Unterkunft und Essen bereitzustellen. Hierbei ist nicht zu vergessen, dass er neben den wohlhabenden auch arme Schüler hatte, die er aus seiner eigenen Tasche versorgte und förderte. [...] Seiner eigenen jüdischen Gemeinde, besonders einigen wohlhabenden Juden in Michelstadt, gefiel dieser rege Schulbetrieb, das hohe Ansehen und die persönliche, geistige Einstellung



des Rabbi, der ja von ihnen als Kabbalist und Asket bekämpft wurde, gar nicht. Sie konnten lange Jahre verhindern, dass er als Rabbiner eingesetzt wurde, und brachten ihn sogar einige Tage in das Gefängnis.

Der ihm von seinen Anhängern verliehene Beiname Baal-Schem (Wundermann, hebr. „Herr des guten Namens“) tat sein übriges um den hilfsbereiten Mann, dem man übernatürliche Kräfte nachsagte, bei jeder Gelegenheit zu bekämpfen.

Nach dem Tod seiner Frau im Jahre 1809 kam er mit seinen unversorgten Kindern in eine schwierige Lage. Er ging kurze Zeit nach Mannheim, um sich am jüdischen Krankenhaus mit der Heilkunde zu befassen. Dort soll er auch das Wunder vollbracht haben, eine dem Wahnsinn verfallene Frau innerhalb kurzer Zeit zu heilen.

Nach seiner Rückkehr nach Michelstadt durfte er als Rabbiner in den Odenwaldgemeinden eingesetzt werden, jedoch ohne Bezahlung. In Michelstadt selbst wurde ihm dieses Amt eines Rabbiners vorenthalten. [...]

Erst ab 1822 durfte er auch in Michelstadt als Rabbiner wirken. Dieses Amt versah er dann bis zu seinem Tod.

**Quelle:** Textauszüge aus: Martin Schmall: "Die Juden in Michelstadt", 1988, Band 5 der Rathaus- und Museumsreihe, Michelstadt, erhältlich in Buchhandlungen und im Odenwald- und Spielzeugmuseum Michelstadt

(zitiert nach: <http://www.michelstadt.de/Seckel-Loeb-Wormser.84.0.html>, 21.4.2010)

**Das Darmstädter Echo berichtete am 21. September 2012:**

## **Hunderte Gläubige aus aller Welt strömen auf jüdischen Friedhof**

MICHELSTADT - Todestag – Vom Airport direkt zum Grab Seckel Löb Wormsers



Seckel Löb Wormser, der Wunderrabbi von Michelstadt, starb am 13. September 1847 gegen 19 Uhr in seinem Haus an der Erbacher Straße 12. Nach dem jüdischen Kalender fällt der Todestag in diesem Jahr aber auf den 19. September. Und wieder strömten Hunderte von Gläubige auf den jüdischen Friedhof zu seinem Grab, um zu beten oder kleine Zettel dort zu lassen.

[...] Oft haben sie kleine Zettel dabei, Quittel genannt, auf denen sie Wünsche und Hoffnungen notieren. Das Grab des letzten Wunderrabbiners aus Deutschland, möglicherweise auch der letzte Europas, ist überhäuft mit solchen Papierschnipseln, die unter Steinen liegen.  
 „Im traditionellen jüdischen Glauben kommt die Seele des Verstorbenen immer wieder und insbesondere zur Jahrzeit an den Ruheort des Körpers zurück. Dort nimmt sie die Wünsche mit in den Himmel, um sie an höchster Stelle vorzutragen“, sagt Erich Becker. Das sei ein Grund für den Besuch des Grabes am Todestag. Aber auch schon ein Gebet oder das Toralesen könne den Verstorbenen helfen, im Himmel mehr Anerkennung zubekommen.  
 Wer das Theaterstück Beckers – die Premiere war am Samstag (15.) – sieht, kann erkennen, warum dieser Rabbiner, der in Michelstadt auch schon mal bei seinen Glaubensbrüdern heftig aneckte und um das Auskommen seiner kinderreichen Familie kämpfen musste, solch eine Bekanntheit weltweit erlangt hat. Immerhin schrieb er Talmud-Abhandlungen, vollbrachte mit Amuletten und Traumdeutungen Wunderheilungen, bildete in seiner Jeschiwa Rabbinernachwuchs aus und war vor allem Humanist. „Er schaffte den Spagat, aufklärerische Ideen mit orthodoxem Judentum zu verbinden“, so Erich Becker.  
 Dass er nebenbei auch noch Obstbäume gezüchtet hat, wie man angesichts der bekannten Seckel-Löb-Birne annehmen könnte, ist wohl eher ein Gerücht. Der Baum mit den kleinen, schmackhaften Früchten dürfte nach einem amerikanischen Farmer namens Seckel benannt sein, der ihn um 1820 herum im Bundesstaat Pennsylvania am Delaware River wachsen ließ.“

**Gesuch.**  
 Bei der hiesigen israelitischen Gemeinde ist die Stelle eines Lehrers, Vorbeters und Schlichters alsbald zu belegen. Seminariafisch gebildete Lehrer erhalten den Vorzug. Jährliches Einkommen circa 1200 Mark ohne Nebenverdienste. Bewerbungen sind nebst Zeugnissen baldmöglichst einzureichen.  
 Michelstadt, den 8. Oktober 1875.  
 Der Vorstand der israelitischen Gemeinde:  
 Lyon.

In unserer Gemeinde ist die Stelle eines seminariafisch gebildeten  
**Religionslehrers,  
 Kantors u. Schochets**  
 baldigst zu besetzen.  
 Gehalt nebst Kostum 1000 Reichsmark ca. 2000 Mark lokale Veranschlagung. Bewerber wollen selbst ihre Eignung nach Zeugnisabschriften und Lebenslauf an Unterzeichneten einreichen.  
 Der Vorstand  
 der israel. Gemeinde Michelstadt  
 Theodor Strauß.

aus: „Der Israelit“ vom 27. 10. 1875 u. 21.9. 1911

Ein jüdischer Lehr- und Vorbeter wird gesucht, mitgehört!  
**Lehrer**  
 der auch als Lehrer und Vorbeter fungieren soll. Dessen 100 Mark, bestehend: Lebensunterhalt. Dienst in der israel. Synagoge. 2. Lehrverpflichtung eintritt. Sofortige Verwendung an israel. Winterfeste u. sonst. Gemeindefeste mit ca. 50 Wochenstunden bei zeitweiliger Arbeitslosigkeit. (für Wochen- u. Dienst etc.) Besondere Berücksichtigung verdienen nur für tätige Synagogen. Einzelne Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen und Zeugnisabschriften erheben an den  
 Vorstand der Israel. Gemeinde Michelstadt:  
 Theodor Strauß.

In hiesiger Gemeinde ist die Stelle eines  
**Religionslehrers, Kantors u. Schochets**  
 per 1. Juni evtl. früher zu besetzen. Die Befolgung erfolgt nach schriftlichen Grundfragen. Bewerber wollen ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf einreichen.  
 18173  
 Isr. Gemeinde Michelstadt i. Hessen.  
 Der Vorsteher: Heinrich Dyppeheimer.

aus der Zeitschrift "Der Israelit" vom 26. 10. 1922 und 12. 2. 1925

**ÖFFNUNGSZEITEN MUSEUM:**

Sonntag bis Donnerstag: 14.30 bis 17.30 Uhr  
 geöffnet zwei Wochen vor Ostern bis Ende Oktober, November bis März zeitweise geöffnet.  
 Freitag, Samstag und an jüdischen Feiertagen geschlossen.  
**Außerhalb der Öffnungszeiten ist es möglich mit Annemarie Volkmer (Tel. 06061-922102) einen Termin zu vereinbaren.**  
**Kontakt:**  
 Synagoge-Dr. I. E. Lichtigfeld-Museum  
 Mauerstr. 19  
 64720 Michelstadt  
 Telefon: 06061-97941-20

**MUSEUMSFÜHRER:**

Unter:  
[http://michelstadt.de/fileadmin/Michelstadt\\_besuchen/Museen Stadtarchiv und Bibliothek/Museen/Synagoge\\_Web.pdf](http://michelstadt.de/fileadmin/Michelstadt_besuchen/Museen_Stadtarchiv_und_Bibliothek/Museen/Synagoge_Web.pdf) (letzter Zugriff 15. August 2016)  
 wird eine Museumsführer in PDF.-Format zum kostenlosen Download angeboten.

**NÄHERE INFORMATIONEN**

- <http://www.michelstadt.de/?id=97>
- [www.alemannia-judaica.de/michelstadt\\_synagoge.htm](http://www.alemannia-judaica.de/michelstadt_synagoge.htm)
- (auch viele historische Beiträge zur Geschichte der Juden in Michelstadt)

<p><b>FÜHRUNGEN:</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="http://www.alemannia-judaica.de/michelstadt_friedhof.htm">www.alemannia-judaica.de/michelstadt_friedhof.htm</a> <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Synagoge_Michelstadt">http://de.wikipedia.org/wiki/Synagoge_Michelstadt</a> (letzter Zugriff 15. August 2016)</li> <li>• Über die <b>Geschichte der Michelstädter Juden</b> – vor allem im 19. Jahrhundert - informiert auch die Webseite <a href="http://www.michelstadt.de/Juedische-Einwohner.285.0.html">http://www.michelstadt.de/Juedische-Einwohner.285.0.html</a></li> <li>• Martin Schmall: Die Juden in Michelstadt 1650-1943 Band 5 der Rathaus- und Museumsreihe, Michelstadt 1995 erweiterte Auflage, ISBN-Nr. 3-924583-04-8, Preis: 15 Euro</li> <li>• Karl Erich Grözinger: Der Ba'al Schem von Michelstadt Ein deutsch-jüdisches Heiligenleben zwischen Legende und Wirklichkeit Erschienen im August 2010 im Campus-Verlag Frankfurt – New York. 375 Seiten, ca. 20 Abb., EAN 9783593392820; Preis: 24,90 Euro</li> </ul> <p><b>Führungen</b> Termine können mit dem Odenwald- und Spielzeugmuseum vereinbart werden. Telefon: (06061) 70 61 39 Fax: (06061) 70 39 83 E-Mail: <a href="mailto:odenwaldmuseum@michelstadt.de">odenwaldmuseum@michelstadt.de</a> <b>Dauer:</b> ca. 40 Minuten <b>Preis:</b> 50 € bis 20 Personen, jede weitere Person 2 €</p> <p><b>Information und Buchung:</b> Gästeinformation Michelstadt Marktplatz 1 64720 Michelstadt Tel. 06061-9794110 <a href="mailto:touristik@michelstadt.de">touristik@michelstadt.de</a></p> <p><b>Themenführung „Jüdische Geschichte in Michelstadt“.</b> Um frühzeitige Anmeldung an die untenstehende Adresse wird gebeten. Ausgehend vom Jüdischen Friedhof geht es zu Fuß durch die historische Altstadt zum Jüdischen Museum in der Synagoge. Religiöses Leben, Brauchtum, Geschäftstätigkeiten, berühmte Persönlichkeiten und die Verfolgung der Juden werden dabei vorgestellt bzw. thematisiert (keine Führung an Schabbat und an den jüdischen Feiertagen). <b>Dauer,</b> ca. 150 Minuten <b>Preis:</b> 80,00 € bis 8 Personen; jede weitere Person 5.- €.</p> <p style="text-align: center;">In Michelstadt können folgende <b>Führungen</b> gebucht werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Altstadttrundgang, Dauer ca. 90 Minuten</li> <li>2. Kulinarische Stadtführung, Dauer ca. 210 Minuten, light 120 Minuten</li> <li>3. Auf Nachtpatrouille durch Michelstadt, Dauer ca. 90 Minuten</li> <li>4. Auf den Spuren des Michelstädter Scharfrichters, Dauer ca. 90 Minuten</li> <li>5. Michelstädter Fachwerkgeschichten, Dauer ca. 90 Minuten</li> <li>6. Durchs Mittelalterliche Michelstadt, Dauer ca. 90 Minuten</li> <li>7. Kunstgeschichte in der Stadtkirche, Dauer ca. 80 Minuten</li> <li>8. Wer, wie, was . . . Kinder erleben Michelstadt, Dauer ca. 60 Minuten</li> <li>9. Jüdische Geschichte in Michelstadt, Dauer ca. 150 Minuten</li> <li>10. Romantisches Michelstadt zur Vorweihnachtszeit, Dauer ca. 90 Minuten</li> </ol> <p><b>Nähere Informationen unter:</b> <a href="http://www.michelstadt.de/Stadtfuehrungen-Tip.311.0.html">http://www.michelstadt.de/Stadtfuehrungen-Tip.311.0.html</a> (letzter Zugriff 15. August 2016)</p>
<p><b>KONTAKTE:</b></p>	<p>Magistrat der Stadt Michelstadt Kulturamt Marktplatz 1 64720 Michelstadt Tel.: 0049-6061-97941-20 Fax: 0049-6061-97941-29 E-Mail: <a href="mailto:kulturamt@michelstadt.de">kulturamt@michelstadt.de</a></p>

Stand August 2016